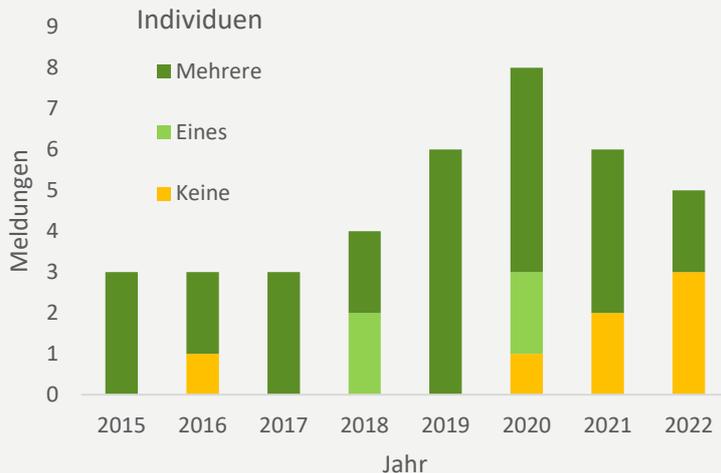




Wespenspinnen schätzen Altgrasstreifen



Die Wespenspinne, alias Zebraspinne oder Tigerspinne wurde von 15 LandwirtInnen beobachtet.

Die große, auffällig gemusterte Spinne ist für den Menschen harmlos. Die Kopie der „Achtung gefährlich“ Farben und Muster sind eine Strategie harmloser Tiere, um Fressfeinde abzuschrecken. Der Fachbegriff dafür lautet „Mimikry“.

Die Anzahl reicht von einer Spinne, die oft über lange Wochen am selben Standort beobachtet wird, bis 20 oder 25 Individuen in unmittelbarer Nähe: *„Wir haben den ganzen Sommer über überall Wespenspinnen gesehen. Es waren weit über 20 Tiere an unterschiedlichen Orten, wetterunabhängig“*. ÖkologInnen beobachten, dass sich Wespenspinnen seit einigen Jahrzehnten vermutlich auf Grund des Klimawandels von Südeuropa ausgehend nach Norden ausbreiten. Entsprechend zeigen zahlreiche Meldungen der LandwirtInnen, dass die Spinnen bei der Stallmauer, bei der Misthaufenmauer oder im Bauerngarten beim Lavendel warme Standorte bevorzugen.

Häufig werden Spinnen *„in der Wiese auf dem langen Gras“* gesichtet, da sich zwischen den Altgrashalmen gut Netze bauen lassen. Wiesenrandstreifen und Altgrashalme sind nicht nur für die Wespenspinnen ein wertvoller Lebensraum, sondern auch für deren Nahrung, sprich Insekten. Am Speiseplan der Wespenspinne stehen Heuschrecken ganz oben. Eine Konkurrenz zu anderen Spinnenarten ist bisher nicht bekannt, die Wespenspinne besetzt bisher freie Nischen wie strukturreiche Lebensräume mit Altgrasstreifen. Wespenspinnen können auch fliegen: Junge Individuen lassen sich vom Wind an langen Spinnenfäden hängend über weite Strecken tragen. Auch dafür gibt es einen Fachbegriff: „ballooning“. (Stand 12/2022). Foto: pixabay.com

**WIR
SCHAUEN
DRAUF!**

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

 Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich



Kofinanziert von der
Europäischen Union